

Vorlesestudie 2019: Eltern lesen noch immer zu wenig vor

Berlin. Viele Eltern fassen den Begriff des Vorlesens zu eng und denken, dass dazu immer ein gedrucktes Buch mit viel Text gehört. Schauen Eltern gemeinsam mit ihren Kindern Wimmelbücher an oder lesen Texte vom E-Reader vor, verstehen das 23 Prozent der Befragten nicht als Vorlesen – obwohl gerade diese Impulse von Anfang an für die Entwicklung von Kindern wichtig sind. Das zeigt die Vorlesestudie 2019, die die Stiftung

Lesen, DIE ZEIT und die Deutsche Bahn Stiftung in Berlin vorgestellt haben. Wie die Kooperationspartner der Studie mitteilen, lesen rund 32 Prozent aller Eltern in Deutschland ihren Kindern im Vorlesealter von zwei bis acht Jahren zu selten oder nie vor. Dieser Wert hat sich seit 2013 nicht verändert. Vor allem Eltern mit formal niedriger Bildung lesen zu selten vor und hätten darüber hinaus einen besonders konservativen Vorlesebegriff. Alle Ergebnisse sowie Vorleseempfehlungen sind zu finden unter: www.stiftunglesen.de/vorlesestudie

Bibliothekspreis 2019 der VGH-Stiftung an Stadtbücherei Delmenhorst vergeben

Delmenhorst. Die Stadtbücherei Delmenhorst erhält den Bibliothekspreis der VGH-Stiftung 2019 für ihren erfolgreichen Neustart. Die Stadtbücherei habe durch die Neugestaltung der Bibliothek mit der Einrichtung eines Lesecafés und der Umwandlung der Kinder- und Jugendbücherei ein neues Gesicht erhalten, begründete die Jury ihre Entscheidung. Dadurch wird die Aufenthaltsqualität in der Bibliothek wesentlich erhöht – ein entscheidender Faktor für den Besuch der kulturellen Einrichtung. Neben der optischen Verbesserung seien es vor allem die Kooperationen mit anderen Einrichtungen, die den Erfolg der Stadtbücherei Delmenhorst begründen. Der Bibliothekspreis wird von der VGH-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem dbv-Landesverband Niedersachsen vergeben. Ausgezeichnet werden Spitzenleistungen in unterschiedlichen Bereichen der Bibliotheksarbeit. Der Preis ist mit 5 000 Euro dotiert.

Roboter »Pepper« im Servicebereich im Einsatz

Die Zentralbibliothek der Stadtbüchereien Düsseldorf hat Unterstützung durch einen Roboter erhalten. Nach Angaben der Stadt Düsseldorf wird dieser im Eingangsbereich eingesetzt, um die Besucher und Besucherinnen bei der Orientierung zu unterstützen und Fragen zum Service der Stadtbüchereien zu beantworten. Roboter »Pepper« kann sprechen, hören, gestikulieren und sich in Echtzeit mit Kunden austauschen. Mit seinem Tablet, das er auf der Brust trägt, können die Besucher/-innen bestimmte Informationen und Antworten auch in Schrift und Bild bekommen. Seit dem 7. November wird »Pepper« in der Zentralbibliothek am Bertha-von-Suttner-Platz in Düsseldorf eingesetzt.



Neben dem praktischen Nutzen könne durch Pepper ein erster Kontakt mit dem Thema Robotics hergestellt werden, heißt es seitens der Stadt Düsseldorf weiter. Der neue Roboter sei auch ein Test für die neue Zentralbibliothek im KAP1. Das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen hat seine Anschaffung als Teil

eines »Digitalen Zukunftskonzepts« unterstützt.

Mit Pepper soll getestet werden, ob humanoide Roboter für Orientierungsfragen und weitergehende Hilfestellungen – insbesondere während servicefreier Zeiten ohne Bibliothekspersonal – geeignet sind. Mit der Verlagerung der Zentralbibliothek zum KAP1 sei eine deutliche Erweiterung der Öffnungszeiten geplant. In diesen Zeiten soll künstliche Intelligenz das Bibliothekspersonal unterstützen. Das ausgewählte Modell erachtet die Stadtbibliothek Düsseldorf als dafür gut geeignet: So könne sich Pepper auf sein Gegenüber einstellen. Indem er Emotionen wahrnehme, analysiere und kontinuierlich lerne, sei der Roboter in der Lage, mit den Nutzern und Nutzerinnen zu kommunizieren. Dieser ständige Dialog zwischen Wahrnehmung, Anpassung, Lernen und Auswahl, sei durch seine technische Ausstattung möglich. Mit einer 3D-Kamera, zwei HD-Kameras, Lautsprecher und Mikrofonen könne Pepper auch in komplexen Umgebungen funktionieren.

red

Foto: Landeshauptstadt Düsseldorf

F.A.Z. startet Kooperation mit US-amerikanischen Forschungsbibliotheken

Frankfurt am Main. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung (F.A.Z.) hat einen Rahmenvertrag mit dem in Chicago, Illinois, ansässigen Center for Research Libraries (CRL) geschlossen. Die Kooperation ermöglicht Forschungsbibliotheken in Nordamerika den Zugang zum digitalen Archiv der F.A.Z.. Nach eigenen Angaben ist die F.A.Z. eine der wenigen deutschen Tageszeitungen, die über ihren gesamten Erscheinungszeitraum – seit der Gründung 1949 – digital erschlossen ist. Diese Daten stellt das F.A.Z.-Archiv über sein Bibliotheksportal (www.faz-biblionet.de) seit Jahren Wissenschaftlichen und Öffentlichen Bibliotheken in Deutschland, Österreich und der Schweiz für Recherche- und Forschungszwecke zur Verfügung. Durch den neuen Rahmenvertrag können Wissenschaftliche Bibliotheken in Nordamerika über das Center for Research